

Herrn
Martin Habersaat, MDL
Vorsitzender des Bildungsausschusses
Landtag Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/4335

Finanzielle Bildung für bessere Chancen

- Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 20/2669
- Änderungsantrag der Fraktion der SPD, Drucksache 20/2689
- Vielschichtige Finanzbildung ist bereits heute fester Bestandteil von Schulen, Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 20/2696

Unsere Organisation

TauRes Kids Go Finance ist eine gemeinnützige Organisation, die sich seit 2022 der Aufgabe verschrieben hat, deutschlandweit Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren grundlegende Finanzbildung nahezubringen. Was als Initiative von Mitarbeitenden der TauRes Gesellschaft für Investmentberatung begann, mündete in der Gründung dieser gemeinnützigen Organisation, die bisher deutschlandweit über 100 Projekte durchgeführt hat.

Kids Go Finance gestaltet in ein- bis zweitägigen Workshops an Schulen **erlebnisorientierte** und **lebensweltbezogene** Bildungsangebote, die sich unmittelbar an der Lebensrealität der Kinder orientieren. Die Inhalte werden von erfahrenen Pädagog:innen didaktisch entwickelt, um den Kindern Finanzbildung auf eine verständliche, altersgerechte und praxisnahe Weise zu vermitteln.

Unser pädagogischer Ansatz legt besonderen Wert darauf, die Kinder **individuell und von Mensch zu Mensch** abzuholen – angepasst an ihre Wissensstände und Bedürfnisse. Dabei steht für uns nicht nur die intensive Betreuung durch unsere Ehrenamtlichen und Pädagog:innen mit einem Betreuungsschlüssel von 1:4 im Fokus, sondern auch eine **neutrale** und wertfreie Vermittlung der Inhalte. So schaffen wir moderierte Räume, in denen die Kinder ihre eigenen Werte hinterfragen, reflektieren und ein tieferes Verständnis für Finanzbildung entwickeln.

Dabei arbeiten wir unter dem Anspruch, keine Schule und kein Kind auszuschließen. Bisher haben wir Projekte sowohl an sonderpädagogischen Förderzentren als auch an Privatschulen durchgeführt. Denn wir sind überzeugt: Jedes Kind hat ein Recht auf Finanzbildung – unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund.

Unsere Stellungnahme

Sie haben innerhalb ihrer Diskussion ausreichend erörtert, dass Finanzbildung elementar für die spätere Teilhabe an unserer Gesellschaft ist. Diesem Konsens schließt sich die TauRes Kids Go Finance gGmbH vollumfänglich an. Kinder und Jugendliche, die grundlegende Finanzkompetenzen entwickeln, erwerben nicht nur Wissen über den Umgang mit Geld, sondern stärken auch ihre Fähigkeit, informierte Entscheidungen zu treffen, Risiken abzuwägen und verantwortungsvoll zu handeln.

Es ist positiv hervorzuheben, dass Schleswig-Holstein die Bedeutung von Wirtschaft und Politik im schulischen Bildungsbereich anerkennt. Dabei umfasst der Unterricht auch zentrale Aspekte der Finanziellen Grundbildung. In der Sekundarstufe I wird das Fach „Wirtschaft und Politik“ (WiPo) an Gemeinschaftsschulen, Realschulen und Gymnasien unterrichtet, wobei die genaue Stundenzahl je nach Schulform und Jahrgangsstufe variiert. In der Sekundarstufe II (Gymnasien) ist WiPo Teil des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes, wobei die Belegung als Pflicht- oder Wahlkurs von der individuellen Kurswahl und schulischen Organisation abhängt.

Finanzbildung sollte in der Primarstufe beginnen

Dennoch lässt sich aus unseren Erfahrungen und empirischen Beobachtungen ableiten, dass Finanzbildung nicht erst in der Sekundarstufe I, **sondern standardmäßig bereits in der Primarstufe beginnen sollte**. Grundlegende Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen im Umgang mit Geld werden bereits im frühen Kindesalter geformt.

Von daher erachtet die TauRes Kids Go Finance gGmbH zunächst eine stärkere Integration von **Finanzbildung in der Primarstufe** als sinnvoll und notwendig.

Bereits im Grundschulalter treffen Kinder auf alltägliche ökonomische Fragen, sei es durch den Umgang mit Taschengeld, die Wahrnehmung von Werbung oder durch den Konsum von Produkten und digitalen Inhalten. Besonders der Einfluss sozialer Medien und dort verbreitetes Konsumverhalten können einseitige oder unrealistische Vorstellungen über Geld und Besitz vermitteln. Kindern fehlt oft noch das kritische Bewusstsein, um Werbebotschaften oder finanzielle Angebote hinterfragen zu können. Hier sollte Finanzielle Grundbildung anschließen, indem sie den

Schülerinnen und Schülern ein solides Verständnis von Wert, Geld, Ressourcen und ökologischen sowie sozialen Auswirkungen vermittelt und sie zu kritischem Denken und Selbstreflexion anregt. Dieses kritische Denken und die Fähigkeit, informierte Entscheidungen zu treffen, tragen nicht nur zur finanziellen und wirtschaftlichen Kompetenz bei, sondern sind auch grundlegend für die Demokratiebildung. Sie befähigen junge Menschen, als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll in einer pluralistischen Gesellschaft zu handeln, politische Entscheidungen mitzugestalten und ihre Rechte und Pflichten in einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen. Unser Ansatz schließt damit eine kleine Lücke im Bildungssystem, da viele andere Programme zur Finanziellen Grundbildung erst in der Sekundarstufe beginnen.

Vertiefung der Finanzbildung ab der Sekundarstufe

In der Sekundarstufe I in Schleswig-Holstein ist die finanzielle und ökonomische Grundbildung derzeit nicht als eigenständiges Fach verankert. Sie wird in bereits bestehenden Fächern wie Wirtschaft und Politik und in teilweise fächerübergreifenden Bereichen integriert. Diese Fächer decken jedoch eine Vielzahl anderer wichtiger Themen ab, sodass es fraglich bleibt, wie die finanziellen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern im vorgesehenen Stundenkontingent umfassend und nachhaltig vermittelt werden können und wie eine ausgewogene und tiefgehende Auseinandersetzung mit finanziellen Fragestellungen in den aktuellen Stundenplänen realisiert werden kann. Der Erwerb grundlegender wirtschaftlicher Begriffe und die Auseinandersetzung mit Marktprozessen wird aus unserer Perspektive erst spät im Bildungsgang aufgenommen. Angesichts der wachsenden Komplexität dieser Themen im Kontext von Digitalisierung und Globalisierung bleibt im bestehenden Curriculum nur begrenzter Raum für eine differenzierte und zukunftsorientierte Auseinandersetzung, die den Herausforderungen einer modernen, globalisierten Wirtschaft gerecht wird.

Angesichts der wachsenden Bedeutung von Finanzieller Grundbildung in einer globalisierten und digitalisierten Welt plädieren wir für eine signifikante Stärkung des Faches Wirtschaft und Politik (WiPo) in den Sekundarstufen I und II an Schulen in Schleswig-Holstein. Um den Anforderungen des Kern-Curriculums gerecht zu werden, das eine umfassende Vermittlung von Kompetenzen in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vorsieht, ist eine Erhöhung der verbindlichen Wochenstunden in der Landesverordnung über die Stundentafeln der allgemeinbildenden Schulen unerlässlich. Nur durch eine Anpassung der Stundenzahl an die gestiegenen inhaltlichen Anforderungen kann aus unserer Perspektive sichergestellt werden, dass Schülerinnen und Schüler ausreichend Zeit erhalten, um die relevanten Themen kompetent und nachhaltig zu erlernen.

Impulse zu Didaktik und Methodik der Finanziellen Grundbildung

Hier eröffnet die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren über alle Jahrgangsstufen hinweg, aber insbesondere in den Primarstufen, eine wertvolle Brücke, um dieses wichtige Bildungsziel - fernab vom Frontalunterricht - zu erreichen. Organisationen, die sich auf Finanzbildung spezialisiert haben, können Schulen gezielt unterstützen, indem sie fundierte und praxisnahe Bildungsangebote schaffen und durchführen, die den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern gleichermaßen zugutekommen.

Unsere Projektstage an Schulen zeigen, dass diese ergänzenden Bildungsangebote von Lehrkräften und Eltern gleichermaßen geschätzt werden. Die Einbindung von Ehrenamtlichen bringt nach dem erhaltenen Feedback frische Mehrperspektivität und praxisnahe Ansätze in die Bildungsarbeit ein, da die Ehrenamtlichen den Kindern mit Offenheit und ohne Vorurteile begegnen, unabhängig von ihren individuellen Leistungen oder Fähigkeiten. Diese ermöglicht es, auch Schülerinnen und Schülern, die

in herkömmlichen Unterrichtssettings möglicherweise weniger Beachtung finden, aktiv in den Lernprozess einzubeziehen. Vor allem Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen oder Assistenzbedarf zeigen durch die individuelle Begleitung und den intensiveren Betreuungsansatz eine gesteigerte Teilnahmebereitschaft und oft auch ein wachsendes Interesse an der Thematik.

Dies ist nicht nur auf die pädagogische Haltung der Ehrenamtlichen zurückzuführen, sondern eben auch auf den besonders hohen Betreuungsschlüssel und die individuelle Begleitung, die wir beispielsweise durch unser Konzept ermöglichen können.

Weiterhin erleben wir, dass unser erlebnisorientierter Ansatz sich in unseren Projekttagen als äußerst effektiv erwiesen hat. Lernen gelingt am besten, wenn Kinder und Jugendliche aktiv und praxisnah in den Prozess eingebunden sind. Solche Ansätze erfordern jedoch zeitliche und personelle Ressourcen, die im regulären Schulalltag oft fehlen. Gerade in vollen Stundenplänen und großen Klassen schaffen unsere Angebote die Möglichkeit, Lerninhalte lebensnah und unmittelbar erfahrbar zu vermitteln.

Qualitätsstandards in der Finanzbildung

Dennoch erleben wir ebenso eine gerechtfertigte Skepsis in Bezug auf die Kooperation mit außerschulischen Akteuren. Finanzbildung sollte hier **klaren Qualitätsstandards** folgen. Ein zentrales Beispiel hierfür ist der Beutelsbacher Konsens, der in der politischen Bildung bereits als Maßstab dient und sicherstellt, dass Bildung unabhängig und neutral vermittelt wird. Für die Finanzbildung müssen ähnliche Standards in Bezug auf außerschulische Akteure entwickelt werden, die die **Unabhängigkeit und Neutralität** der Inhalte gewährleisten. Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) könnte hier Richtlinien und Prüfverfahren entwickeln, um dies nicht nur für die

Materialien außerschulischer Akteure, **sondern auch für die Gestaltung von Unterrichtstagen** außerschulischer Akteure sicherzustellen.

In unserer Arbeit stellen wir dies derzeit über die Evaluation eines unabhängigen pädagogischen Forschungsinstituts sicher, das die Neutralität und Qualität unserer Inhalte und Methoden überprüft. Darüber hinaus begleiten qualifizierte Pädagog:innen unsere Projekte, um sicherzustellen, dass die Vermittlung fachlich, didaktisch fundiert und inklusiv erfolgt.

Angesichts der zunehmenden Bedeutung finanzieller Bildung und basierend auf unseren praktischen Erfahrungen möchten wir folgende Punkte als Impulse zur Diskussion einbringen:

1. Aufnahme Finanzieller Bildung in die Kern-Curricula:

Finanzbildung sollte entweder als eigenständiges Fach eingeführt oder stärker in bestehende Fächer integriert werden, beispielsweise in Mathematik, Geografie oder Sozialwissenschaften. Dies würde ermöglichen, dass finanzielle Themen wie Zinsrechnung, Nachhaltigkeit im Konsum, der Einfluss von Werbung und die Bedeutung von Krediten, Versicherungen und Geldanlage kontinuierlich und altersgerecht vermittelt werden. Ein standardisierter Ansatz sorgt zudem dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von der jeweiligen Schule oder Lehrkraft Zugang zu qualitativ hochwertiger finanzieller Bildung erhalten.

2. Erweiterung der Wochenstundenzahl für das Fach „Wirtschaft und Politik“ ab der Sekundarstufe

Die derzeitige Stundenanzahl im Fach „Wirtschaft und Politik“ reicht

nicht aus, um alle relevanten Themenbereiche – einschließlich Finanzieller Grundbildung – tiefgreifend zu behandeln. Eine Erhöhung der verbindlichen Wochenstunden ist erforderlich, um sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler ausreichend Zeit erhalten, sich intensiv mit Themen wie Budgetierung, Sparen, Schuldenmanagement, Konsumverhalten sowie globalen ökonomischen Zusammenhängen auseinanderzusetzen. So kann das Fach einen wichtigen Beitrag leisten, um sie auf die komplexen (finanziellen) Herausforderungen des Lebens vorzubereiten.

3. Finanzbildung schon in den ersten Jahrgängen der Primarstufe systematisch integrieren

Finanzbildung findet aktuell vorwiegend erst ab der Sekundarstufe statt. In der Primarstufe erhalten Kinder lediglich einen grundlegenden Zugang zu diesem Thema, der jedoch so gut wie gar nicht vertieft wird. Wir plädieren daher für den frühzeitigen Einbezug von qualitätsgeprüften außerschulischen Kooperationspartnern. Dies ermöglicht es, Kindern präventive, vertiefende Erfahrungen im Umgang mit Finanzthemen zu bieten und ihr kritisches Denken zu fördern, wodurch in der Sekundarstufe ein vertiefter Einstieg in finanzielle Bildungskonzepte nahtlos ermöglicht wird.

4. Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Bildungsträgern

Außerschulische Akteure, wie spezialisierte Organisationen, bieten eine wertvolle Ergänzung zum schulischen Unterricht. Sie können praxisorientierte und altersgerechte Bildungsangebote bereitstellen, die das bestehende Lehrangebot bereichern und vertiefen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, innovative Lehrmethoden und

erlebnisorientierte Ansätze einzubringen, so dass sich der Lernstoff bei den Kindern nachhaltiger verankert. Solche Kooperationen sollten - unter Beachtung von Punkt 5 - systematisch gefördert und in den Schulalltag integriert werden.

5. Sicherstellung hoher Qualitätsstandards

Um die **Qualität und Neutralität** der vermittelten Inhalte zu gewährleisten, ist eine regelmäßige Evaluation der Lehrmaterialien und **-methoden** durch unabhängige pädagogische Institute unerlässlich. Diese Evaluierungen stellen sicher, dass die Inhalte auf dem neuesten Stand der Wissenschaft basieren und didaktisch optimal aufbereitet sind. Zusätzlich sollten **qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen** die Projekte außerschulischer Akteure begleiten, um sicherzustellen, dass die Bildungsangebote nicht nur fachlich korrekt, sondern auch **altersgerecht und inklusiv** gestaltet sind.

Zuletzt ist anzumerken, dass wir in unserer Arbeit immer wieder feststellen, dass es sowohl in den höheren Jahrgängen der Primarstufe als auch in der Sekundarstufe I an grundlegenden Kompetenzen mangelt, die für eine erfolgreiche Finanzbildung erforderlich sind. Wir erleben in unserer Praxis häufig sprachliche Barrieren, die oftmals mit Migrationshintergründen zusammenhängen, aber auch zunehmend mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Defiziten in der Lesekompetenz. Diese Herausforderungen erschweren das Verständnis und die Vermittlung finanzieller Konzepte erheblich und erfordern gezielte pädagogische Maßnahmen, die nicht nur sprachliche und kognitive Fähigkeiten fördern, sondern auch die Fähigkeit, finanzielle Zusammenhänge zu erkennen und anzuwenden.

Es ist daher wichtig anzumerken, dass diese Vermittlung von Basiskompetenzen, insbesondere in der Primarstufe, gesichert wird, bevor Finanzbildung im Mittelpunkt steht.

Finanzbildung sollte nicht isoliert betrachtet werden, sondern als integraler Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung, die Kinder dazu befähigt, aktiv und selbstbestimmt an der Gesellschaft teilzunehmen.

Wir wissen, dass die Vermittlung finanzieller Kompetenzen eine gemeinsame Aufgabe ist, die nur durch die Zusammenarbeit von Schulen, Eltern, außerschulischen Akteuren, Institutionen und der Politik gelingen kann. Denn finanzielle Unwissenheit macht vor niemandem Halt.

TauRes Kids Go Finance steht bereit, gemeinsam mit dem Land Schleswig-Holstein innovative, praxisorientierte und inklusive Lösungen zu entwickeln, um Schülerinnen und Schülern – insbesondere in der Primarstufe – fundierte Finanzbildung zugänglich zu machen und die es den Kindern ermöglicht, in der modernen Welt verantwortungsvoll und selbstbestimmt zu handeln.

gez. 27.1.2025, Roberta v. Wedel

Geschäftsführerin der TauRes Kids Go Finance gGmbH